



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Gedichte - 1838

Freiligrath, Ferdinand

1870

Anno Domini?

urn:nbn:de:hbz:466:1-31690

Nach den belasteten Ostindienfahrern aus;
 Und hat es sie gefaßt, dann hält es sie den Schlägen
 Der Stürzflut und dem Zorn des Tropensturms entgegen,
 Und reißt sie jauchzend in sein wunderbares Haus.

Die Wände seines Saals — Eisberge! glänzend stehen
 An beiden Polen sie! — bedeckt es mit Tropfäen:
 Der Schiffe Flaggen und zerriff'ne Segel find's.
 Ha, wär' ein Schiffer ich, dann wollt' ich, so versänke
 Mein Schiff, geschleudert auf die scharlachrothen Bänke
 Des unbekanntesten und fernsten Labyrinth's

Von Südseeinseln, die, wie unbewegt das flache,
 Saftgrüne Lotosblatt auf einem stillen Bache
 Schwimmt, auf dem Meere ruhn: sie schlummern auf der Flut.
 Schilfgürtel tragen sie und Kokospalmenkronen:
 Die prächt'gen Vögel, die hoch auf den Kronen wohnen,
 Sind das Gestein daran, goldgelb und roth, wie Blut.

Wie Kinder ruhn sie an der Brust des Oceanes;
 Sie lächeln durch den Sturm; die Stimme des Orkanes
 Stört ihren Schlummer nicht; des Meeres schäumend Raß,
 Das sie mit Untergang bedroht, macht sie nicht zittern:
 So lächelnd schlummerte, inmitten von Gewittern,
 Der Sohn des Menschen einst auf dem Liberias. —

Anno Domini ?

Hört mich, Kleingläubige! — wie vormals im Gefilde
 Der Marne bei Chalons die Sünderin Brunhilde
 Durch Knechte binden ließ mit ihrem grauen Haar
 An einen wilden Hengst, daß an dem dichten Schweife
 Er galoppirend sie durch's Frankenlager schleife,
 Der Sohn des Chilperich, der andere Chlotar;

Der Hengst rief wiehernnd aus; die Hinterhufe schlugen
 Das nachgeschleppte Weib; verrenkt in seinen Fugen
 Ward jedes Glied an ihr; um ihr entstellt Gesicht
 Flog ihr gebleichtes Haar; die spitzen Steine tranken
 Ihr königliches Blut, und schauernd sahn die Franken
 Chlotars, des Zürnenden, erschrecklich Strafgericht;

Jetzt auf ihr Antlitz, das blutrünst'ge, fiel der rothen
 Wachtfeuer Glut, die da vor jedem Zelte lohten;
 Jetzt wusch mit eis'gem Guß den Staub von ihrer Stirn
 Ein Arm des Marnestroms; weit vorgequollen stierte
 Ihr Aug', und das Kameel, drauf man sie Morgens führte
 Durch's ganze Heer, ward jetzt bespritzt von ihrem Hirn:

So wird dereinst, hört mich ihr Kalten und Verständ'gen,
 Der Herr ein feurig Roß, das flammend in unbänd'gen
 Courbetten schießt durch den Abgrund des Raumes hin,
 Den feurigsten von den Kometen wird er senden,
 Und wird an dessen Schweiß mit seines Zornes Händen
 Die Erde fesseln, die bejahrte Sünderin.

Aus ihrer Bahn, die sie sklavisch hat wandeln müssen
 Vom Anbeginn, wird sie durch seine Kraft gerissen;
 Sie muß ihm folgen als Trabant; tief in den Raum
 Schleift er sie mit sich fort; er schnaubt, und Funken sprühen
 Durch's All; sein Schweiß durchweht es stolz; denn mit sich
 ziehen
 Die Erde darf er — Gott verhängte seinen Zaum.

Wer hält den Rasenden? die Sonne tritt zurücke,
 Und steht zuletzt so fern, daß sie nicht Eines Blicke
 Mehr sichtbar ist; dann wird es kalt und finster sein,
 Und je zuweilen nur, wenn sie den Grenzen neuer,
 Entfernter Sonnen nahn, wird, wie des Lagers Feuer
 Dem Antlitz der Brunhild, so dieser Sonnen Schein

Dem zuckenden Gesicht der Erde, der halbtodten,
 Ein flackernd gräßlich Licht zuwerfen; im blutrothen
 Gewande steht alsdann der Himmel; siedend zischt
 Die See. Vorüber schießt der Wilde, von der Hitze
 Gejagt. Nacht folgt auf's Neu dem momentanen Blitze;
 Schwarz wird die Erde, gleich der Kohle, die erlischt,

Und bebt vor Kälte; bis, wenn lange Zeit verronnen,
 Sie wieder deine Glut fühlt, mildeste der Sonnen,
 Einst ihre Mutter du! Bei deinem ersten Strahl
 Zuckt sie vor Lust; das Eis zerschmilzt, die Quellen rinnen
 Wie Freudenthränen; doch zum andern Mal von hinnen
 Reißt sie das Flammenroß, und neu wird ihre Dual.

Doch endlich wird geleert sein deines Jornes Schale,
 O Herr! — Du winkst! — sie brennt! sie glüht zum ersten Male
 In eignem Licht, doch ist es eines Dochtes Brand,
 Der sich durch Glühn verzehrt. Die Schöpfung sieht mit Staunen
 Das Sterben einer Welt; alsdann hört man Posaunen,
 Und die Wagschale schwebt in des Weltrichters Hand.

Ein Flammengürtel blitzt und wallt von Pol zu Pole;
 Die Berge stürzen sich mit Fischen in die Soole
 Des Meers; bis an den Mond weht Lohe, Schaum und Rauch;
 Und — doch, dann will ich mich empor im Grabe richten,
 Und will, wenn ich es kann, dies Lied zu Ende dichten —
 Ich zittre; mit der Hand bedeck' ich Stirn und Aug'.

Henry.

Ein öd' und trüb' Gemach; der Abendsonne Schein
 Bricht durch's vergilbte Glas der Fenster fahl herein!
 Matt durch die matten Scheiben bricht er.